

Peter Huchel, 1964



Monika Maron, 1990



Wolf Biermann, 1974

Von Michael Davidis
 Ende einer Ära: Nach und nach landen die Briefe, Manuskripte und Tagebücher prominenter Autorinnen und Autoren aus der „klassischen“ Zeit der DDR-Literatur in den Literaturarchiven. In fast jedem dieser Vor- oder Nachlässe finden sich Bilder eines Fotografen, der das literarische Leben in Berlin zwischen dem Bau und dem Abriss der Mauer wie kein anderer mit der Kamera festgehalten hat: Roger Melis. Auch er ist ein Klassiker, dem nicht nur als Porträtist ein Ehrenplatz in der deutschen Fotogeschichte der letzten Jahrzehnte gebührt.

Was seine annähernd gleichaltrige Kollegin Barbara Klemm für den Westen, war Melis – unter deutlich schwierigeren Bedingungen – für den Osten: die herausragende Figur unter den Fotografen der Kriegsgeneration. Beide haben bemerkenswerterweise keine der einschlägigen Hochschulen besucht, sondern bald nach der Lehrzeit ihre Berufsarbeit aufgenommen. Beide sind der klassischen Schwarzweiß-Fotografie treu geblieben, beide zeichnen sich durch ein verblüffend breites Spektrum von Themen und Motiven aus und beide sind

Roger Melis

Ein Klassiker der Porträtfotografie

relativ spät in ihrer künstlerischen Qualität anerkannt worden. Bei Melis hat der eigentliche Ruhm sogar erst in jüngster Zeit eingesetzt.

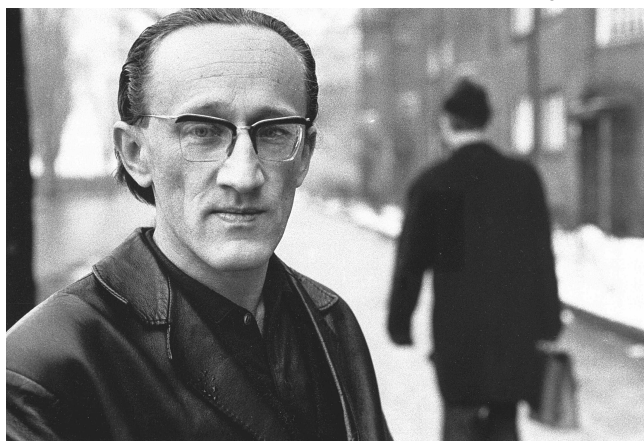
Dabei sind sowohl im Osten wie im Westen viele Bilder dieses Fotografen veröffentlicht worden, der nie zu politischen Kompromissen bereit und deshalb lange Jahre von Zeitungsaufträgen ausgeschlossen war. Wie es ihm durch freie Arbeiten, durch Modeaufnahmen und durch Lehraufträge gelungen ist, seine künstlerische und wirtschaftliche Autarkie zu wahren und sogar Fahrten ins westliche Ausland durchzusetzen, nötigt allen Respekt ab. Eine kleine Sensation in der Buchproduktion der DDR war 1986 das Erscheinen seines Fotobandes *Paris zu Fuß*, der nur durch die Protektion des einflussreichen Stephan Hermlin in einem Staat gedruckt werden durfte, dessen Bürgern das Reisen in die dargestellte Stadt verwehrt blieb.

Die Quintessenz des Lebenswerks von Roger Melis wurde nun in zwei repräsentativen, ansprechend gestalteten und dabei durchaus erschwinglichen Bildbänden zusammengefasst, die 2007 und 2008 im Leipziger Lehmann Verlag erschienen sind. Der erste Band *In einem stillen Land* enthält Stadt- und Landschaftsbilder sowie Reportagefotos aus der beruflichen, privaten und politischen Welt der DDR. Der zweite, zur diesjährigen Leipziger Buchmesse ausgelieferte Band bietet eine opulente Sammlung von Bildnissen. Sinnigerweise trägt er denselben Titel wie das Buch, das Barbara

Klemm 2004 der gleichen Bildgattung gewidmet hat: *Künstlerporträts*.

Dass unter den Porträtierten die Schriftstellerinnen und Schriftsteller dominieren, liegt nahe: Als Stiefsohn von Peter Huchel in dessen Haus in Wilhelmshorst bei Potsdam aufgewachsen, lernte Roger Melis viele Literaten bereits als Jugendlicher kennen. Doch hat er seine Kontakte schon vor Huchels Übersiedlung in den Westen, der er sich nicht anschloss, auf eigene Faust weiterverfolgt und ausgebaut. So wurde er schließlich zum Chronisten mehrerer Autorengenerationen. Der Bogen spannt sich von Anna Seghers, Ludwig Renn,

Heiner Müller, 1968



Günter Kunert, 1969



Sarah Kirsch, 1966



Arnold Zweig und Stefan Heym über Franz Fühmann, Johannes Bobrowski, Hermann Kant, Peter Hacks, Christa Wolf und Heiner Müller, Jurek Becker, Sarah Kirsch, Karl Mickel und Wolfgang Hilbig bis hin zu Durs Grünbein und Ingo Schulze. Auch Artmann, Jandl, Grass und Koeppen fehlen nicht.

Eine Auswahl der Schriftstellerporträts von Melis ist schon 1992 in der Reihe Marbacher Schriften erschienen, kurz nach der Erwerbung eines ersten Fotokonvoluts durch das Deutsche Literaturarchiv. Inzwischen zählt Roger Melis zu den wichtigsten Künstlern der Marbacher Sammlung. Im Humboldtsaal des Archivs wird demnächst auch der Band *Künstlerporträts* vorgestellt, dazu sind im Vestibül eine Reihe von Originalfotografien zu sehen, die den Rang des Porträtwerks von Melis eindrucksvoll vor Augen führen.

Diese Bilder beweisen nicht nur die technische und gestalterische Souveränität ihres Urhebers, sie verraten auch seine Haltung zum jeweiligen Gegenüber und umgekehrt dessen Haltung zu ihm. Aus dem Zusammentreffen mehr oder minder begabter Selbstdarsteller mit einem unbestechlichen und dabei doch ungemein geduldigen und toleranten Porträtisten ergibt sich eine je unterschiedliche Mischung aus Nähe und Distanz, im Idealfall ein Vertrauensverhältnis, das noch nach Jahren, bei erneuten Fototerminen, spürbar ist. Manche der Porträts – so zum Beispiel die von Wolf Biermann und Pablo Neruda – sind durch ihre Verwendung für Schallplattencover und Buchumschläge gewissermaßen zu Ikonen geworden.

Über dem Buch liegt, trotz der erfrischenden Jugendlichkeit mancher Gesichter und trotz der künstlerischen Brillanz der Bilder, ein Hauch von Melancholie. Dies keineswegs nur, weil manche Autorinnen und Autoren in verschiedenen Lebensaltern dargestellt und viele von ihnen in den letzten Jahren gestorben sind. Es muss auch am Charakter der literarischen und politischen Welt liegen, der die meisten von ihnen angehört. Im Grunde hätte der Titel des vorhergehenden Bandes auch zu diesem neuen Buch gepasst: Es zeigt stille Gesichter aus einer Zeit, die – bei allen inneren und äußeren Konflikten – eine stärkere Konzentration auf das Individuelle erlaubte als die unsere. Festgehalten mit einer heute selbst verschwindenden Technik, bewahrt es Bilder einer versunkenen Epoche.

Die Buchvorstellung findet als Podiumsgespräch zwischen dem Fotografen und seinem Verleger Mark Lehmstedt am 16. April im Deutschen Literaturarchiv statt. //

Roger Melis, **Künstlerporträts. Fotografien 1962 – 2002**. Lehmstedt Verlag, Leipzig 2008. 24,90 Euro (Daraus entnehmen wir die Abbildungen)

Roger Melis, **In einem stillen Land. Fotografien 1965 – 1989**. Lehmstedt Verlag, Leipzig 2007. 24,90 Euro

Roger Melis, **Berlin – Berlin. Schriftstellerporträts aus dreißig Jahren**. Deutsche Schillergesellschaft, Marbach a. N. 1992. 12,80 Euro

Michael Davidis, Jahrgang 1947, ist Leiter der Kunstsammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach.